



DANK DER KABINENCREW von „Reiherair“ wurden die Zuschauer im Rantastic zu Fluggästen. Die „Flugbegleiterinnen“ Julia Vukelic, Antje Schumacher und Sissi Gouveia rissen ihr Publikum mit.

## „Runter kommen wir immer!“

Comedy-Flugshow „Reiherair“ brachte Höhenflüge für die Lachmuskeln

„Legen Sie die Sicherheitsgurte an und bringen Sie Ihre Sitzlehne in eine aufrechte Position“ – und stellen Sie sich auf rasante Comedy ein, wenn „Reiherair“ durchstartet. Explosiv, zickig, komisch, energiegeladene und musikalisch: So begeisterte das Kabinenpersonal von „Reiherair“ seine Fluggäste im Rantastic. Mit ihrer Comedy-Flugshow und ihrem sängerischen Können begeisterte das Gesangstrio „dreist“ ihre unfreiwilligen Fluggäste, die ihre Bordkarten für den Flug 333 nach Las Vegas gezogen hatten.

Die drei Vollblutsängerinnen, gefangen im Körper von adretten Flugbegleiterinnen, wiesen ihre Passagiere freundlich und wenn nötig auch bestimmt zurecht, wer meckert wird angesungen und blamiert, denn auf einem Reiherair-Flug gelten eigene Regeln. Was heißt hier Saftschubse! Drei unterschiedliche Charaktere – das sorgt für Kabaleien. Julia Vukelic als Chefpurserin Desire Spekt, korrekt, streng, sexy und dominant. Antje Schumacher als linke Öko-Pazifistin-Stewardess Irmgard Bohne mit selbstgehackeltem Beauty-Case, die sich nie schminkt und ab und zu zur Flasche greifen muss. Rein therapeutisch versteht sich. Sissi

Gouveia alias Elisabeth Gracias Olé, die Dritte im Bunde, ist das junge Rockchick, das seinen ersten Flug absolviert und noch in manches eingewiesen werden muss.

Bei dieser Konstellation ist der Zickenkrieg vorprogrammiert. Doch bei Reiherair werden Streitereien bravurös musikalisch gelöst und die Fluggäste nie vernachlässigt, sondern mit Spaß, Brechtütten und vor allem mit Musik versorgt. Alte Evergreens, Hits der

zwischen kommt immer wieder die bekannte Bordroutine, „heute gibt's Chicken & Pasta, oder Nudeln & Broiler“.

Urkomisch und mitreißend ist die Show, bei der es nicht lange dauert, bis das Publikum singt, klatscht und zum Schluss sogar tanzt. Unterstützt werden die „trolley-dollies“ vom vierköpfigen, musikalischen Bodenpersonal mit Norbert Moritz (Gitarre), Stefan Rupp (Bass), Jean-Michel Heiby (Schlagzeug) und Ralph Pfeiffer (Keyboard).

„Eigentlich wollten wir Mädels nur zusammen singen, dann ist diese Show entstanden“, erzählt Antje Schumacher. Regional sind alle drei seit vielen Jahren in verschiedenen Bands, Musik- und Comedyprojekten aktiv. Kennengelernt hatten sie sich als die drei Frontsängerinnen der Funk- und Soul-Band „Moritz“ und werden auch heute noch von Moritz-Band-Gründer Norbert Moritz, der bei „dreist“ die Fäden zieht und die Songs arrangiert, mit der Begleitband unterstützt.

Das Konzept geht auf, das Publikum ist begeistert und verlässt die Maschine nach dem turbulenten Flug mit Reiherair erst nach einer Zugabe, denn auch hier gilt: „Runter kommen wir immer!“ Beatrix Dimmock

### Der Zickenkrieg wird mit Musik geklärt

80er Jahre, Rock und Pop werden im Wechselbad von komödiantischen und stimmlichen Höhen vorgetragen.

„Mein kleiner grüner Kaktus“ als Punk-Stück, „Pippi Langstrumpf“ auf Schwedisch, „Lollipop“, die auch an Bord verteilt werden, „I will follow him“, bei dem ein aus dem Publikum herausgepickter „Flugkapitän Christian Schmitt“, der sich als Ex-Schlagzeug der Band entpuppt, besungen wird. Das Ganze in schönster Andrews-Sisters-Manier. Da-

## Besonders fetzig klingt Bachs Toccata

Musikkapelle Geroldsau überzeugte bei Kirchenkonzert

Durchweg anspruchsvolle konzertante Blasmusik präsentierte die Musikkapelle Geroldsau unter der Leitung von Stefan Seckler in ihrem Kirchenkonzert am Sonntag in der Heiliggeistkirche Geroldsau. Mit dem voller rhythmischen Schwung gespielten Stück „All Creatures of our God“ von Stephen Bulla eröffneten die Musiker das Konzert.

Das nächste Stück, „Flight of Valor“ von James Swearingen, verarbeitet den Anschlag auf das World Trade Center am 11. September 2001 musikalisch und die Geroldsauer Kapelle machte die Dramatik und die Bedrohlichkeit der Situation sehr gut hörbar. Danach war es höchste Zeit, ganz andere, versöhnlichere Töne anzuschlagen. Wie kaum ein anderes Lied zeugt „What a wonderful World“ von Louis Armstrong, einem der ganz Großen des Jazz der 50er und 60er Jahre, von tiefer Harmonie zwischen sich und der Welt, von stillem Glück.

Die Musikkapelle brachte das Lied aber nicht mit Gesang, sondern ließ die Melodie von Michael Bähr auf dem

Altsaxofon von der Kanzel aus spielen. Swingend holten die Musiker nun mit George Gershwins Lied „They can't take that away from me“ die umtriebige Realität zurück. Als Solistin glänzte hierbei zum ersten Mal in diesem Kirchenkonzert die Sängerin Manuela Bähr. Von einer anderen Seite zeigten sich die Musiker nun mit dem gefühlvoll gespielten Stück „The Rose“ von Amanda McBroom, bei dem die Solisten Jürgen Langmaier, Piccolo-Trompete, und Christian Seiter, Flügelhorn, von der Empore aus spielten und so dem Orchester gegenüberstanden. Besonders viel Virtuosität wurde dabei dem Trompeter

abverlangt, was für Langmaier aber kein Problem war. Nicht alle, aber doch viele Stücke des Programms wiesen einen mehr oder weniger direkten Bezug zu religiösen Themen auf. Sehr direkt war dieser bei dem Lied „Wo ich auch stehe“ von Albert Frey, das Manuela Bähr wunderbar sang. Eher indirekt ist der Bezug zur Religion im folgenden Abba-Song „Arrival“, dem Klaus Fietz mit einer schlichten Übersetzung des englischen Titels ins Lateinische eine religiöse Note gab: Arrival, Ankunft, heißt auf Latein „Advent“.

Die Kapelle machte sich auch an ein ungeheuer fetzig arrangiertes Werk von Johann Sebastian Bach heran: die berühmte Toccata d-moll, die der Komponist für die Orgel geschrieben hatte und die schon im Original nicht zimperlich umgeht mit ungewohnten Harmonien und überraschenden Klängen. Erst nach einigen Zugaben und am Ende nach einem Gospel verließen die Musiker unter dem Beifall der Zuhörer den Chorraum. Karl-Heinz Fischer



DIE SÄNGERIN Manuela Bähr trat beim Konzert der Musikkapelle Geroldsau mehrfach als Solistin auf.

### Kulturfahrt nach Innsbruck

Ein vorweihnachtliches Erlebnis beschert der Kulturverein Steinbach Ensemble Baden-Baden interessierten Reiselustigen mit einer Kulturfahrt nach Innsbruck vom 12. bis 14. Dezember.

In der historischen Altstadt Innsbrucks findet jedes Jahr in der Adventszeit der traditionelle Christkindlmarkt statt, den die

Reisegruppe besuchen wird. Des Weiteren stehen eine Stadtrundfahrt, Besichtigungen verschiedener Wahrzeichen auf dem Programm. Abends besteht die Möglichkeit zum Besuch eines Adventskonzerts der Familie Gundolt, die mit Adventsbläsern, Tiroler Stubenmusik und Adventsliedern unterhalten wird.

Nähere Informationen sind erhältlich unter Telefon (0 72 23) 98 52 55 oder (0 78 41) 53 81. Wer mitfahren möchte, sollte sich bis spätestens 19. November anmelden. Einige Plätze sind noch frei. hu

## Musiker gewinnen ein neues Publikum

Viel Beifall erhielt das Mandolinen-Gitarren-Orchester in Neuweier für sein Jahreskonzert

Der Himmel oder vielmehr die Bühnenkulisse hing voller Mandolinen und Gitarren beim Jahreskonzert des Mandolinen-Gitarren-Orchesters in der Turn- und Festhalle. Dass das Mandolinen-Gitarren-Orchester Neuweier sich nicht nur einen neuen Namen zugelegt hat, um sein Profil zu schärfen, sondern ebenso sein musikalisches Repertoire erneuert hat, davon konnten sich zahlreiche Besucher überzeugen, die sich zu dem kurzweiligen musikalischen Ereignis eingefunden hatten.

Bei dem Konzert, das unter dem Motto „Musik verbindet Länder, Menschen, Kontinente“ erklang, kamen vermehrt populäre und moderne Musiktitel zu Gehör. Deswegen kamen die Freunde der Zupfmusik des älteren und mittleren Alters genauso auf ihre Kosten, wie das jüngere Publikum. Begonnen hatte die musikalische Tournee um den Globus mit einem musikalischen Gruß französischer Tänze

na Kintz bei Johann Sebastian Bachs heiterer musikalischer Schäkerei, „Badinerie“, näher an dem eigentlichen Werk des großen Komponisten der abendländischen Musik.

Moderator Jürgen Franz begleitete in bewährter professioneller Manier das Publikum durch den Konzertabend, indem er seine Ansagen mit heiteren Anekdoten würzte. Mit dem Musiktitel „Granada“ entführte das Orchester unter der Leitung von Thomas Fritz die Besucher vom mitteleuropäischen grauen November in den Süden Spaniens. Es war das

typische und äußerst fingerfertige Tremolieren an den Mandolinen, das die feurigen spanischen Gitarrenklänge abrundete. Spätestens zu diesem Zeitpunkt war der musikalische Funke auf die Konzertbesucher übergesprungen.

Ein absolutes Highlight präsentierte die Neuweierer Musikformation als sie mit „Le Réve“ zum Träumen einlud und der Orchesterchef Thomas Fritz selbst zum Instrument griff und sein künstlerisches Profil unter Beweis stellte. In brillanter Weise improvisierte der

Musiker an der E-Gitarre jenen Schlager, mit dem einst Ricky King im Jahre 1976 die Hitparaden stürmte. Das Publikum reagierte begeistert und hätte sicherlich noch länger die Klänge genießen können.

Mit dem neuen musikalischen Programm, das vermehrt rhythmisch hochwertig aufbaute Titel enthält, setzte das Mandolinen-Gitarren-Orchester bewusst Akzente, die nicht nur das Stammespublikum, sondern auch das jüngere Publikum mit gebührendem Applaus zu honorieren wusste. Christina Nickweiler



GELUNGENES KONZERT: Das Mandolinen-Gitarren-Orchester überzeugte das Publikum bei seinem Auftritt in der Turn- und Festhalle Neuweier mit seiner Musik.

## Mit kräftigen Farben im Rathaus

Zum 19. Mal präsentiert der Partnerschaftsverein Sinzheim-Pignan am 6. Dezember um 19 Uhr die Ausstellung „Kunst im Rathaus“ im Bürgersaal des Sinzheimer Rathauses. Während des Sinzheimer Weihnachtsmarktes stellen folgende Künstler ihre Werke aus: Gemälde zeigen Alexandra Bartele, Ingrid Behringer, Raimonda Schäfer und Sebastian Czerwonka. Skulpturen zeigt Rolf Rohrbacher-Laskowski

Alexandra Bartele hat ihren Stil in der abstrakten Malerei gefunden. Es entstehen in der Regel großflächige Bilder mit kräftigem Farbauftrag, meist verbunden mit plastischen Elementen und Strukturen. Sie experimentiert mit Farbe und unterschiedlichsten – häufig aus der Natur kommenden – Materialien, und mit harmonischen oder konträren Farbreaktionen erwachen ihre Bilder zum Leben.

Ingrid Behringer lebt und arbeitet seit acht Jahren in Sinzheim. Ihre abstrakten aber auch gegenständlichen Bilder stellt sie seit 1991 an zahlreichen Ausstellungen der Öffentlichkeit vor. Raimonda Schäfer malt seit dem Jahr 2001 und hat ihr Hobby im Jahr 2004 zum Beruf gemacht. Sie malt vorwiegend in Acryl in abstraktem und gegenständlichem Stil.

Sebastian Czerwonka ein junger Künstler aus Baden-Baden fertigt Collagen und malt abstrakte Werke. Auch in der figurativen und gegenständlichen Malerei sucht er seinen Stil zu finden. Die Steinskulpturen von Rolf Rohrbacher-Laskowski aus Bühl thematisieren psychische Vorgänge des Menschen. red

### Junge Musiker beweisen ihr Können

Der Förderverein Jugendausbildung der Musikvereinigung Varnhalt veranstaltet am 22. November um 15 Uhr in der Yburg-halle eine Präsentation der jungen Musiker. Umrahmt wird die Veranstaltung durch die Jugendkapelle „Räb-Dudla“.

Für das leibliche Wohl der Gäste wird gesorgt. red

### Klangvielfalt lud zum Genießen ein

„Trois Danses Françaises“ an die Nachbarn westlich des Rheins.

Die Klavierwerke des deutschen Komponisten Robert Schumann werden in der Fachliteratur als seltene Originalität bewertet. In seinem kurzen Leben schrieb er vier Charakterstücke, die das Orchester in bearbeiteter Form präsentierte. Darunter das wohl bekannteste Stück der „fröhliche Landmann“, das es in einem schwierigen 6/8-Takt zu spielen galt.

Zurücklehnen und genießen war beim Publikum angesagt als Georg Telemanns Ouvertüre in F-Dur erklang. Die musikalischen Akteure entlockten ihren Instrumenten eine nuancenreiche Klangvielfalt. Hierbei bewiesen die Musikerinnen der unterschiedlichen Klangregister von Mandolinen und Mandolen, eine hohe Griffisicherheit an äußerst diffizilen und temporeichen Passagen.

Das Konzert wurde mit einigen musikalischen Sahnepfeilchen in Form zusätzlicher Solisten am Schlagzeug (Josef Seiter), E-Bass (Philipp Seiter) und Keyboard (Irmgard Fritz) bereichert. So wirkte das Flötensolo von Kari-